

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Abdruckpreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Verringerung, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und am Sonntag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaftl. H. W. Rindermann, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur u. Inhaber Carl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist bei der Zustellung vorliegende letzte Rubrik. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 200, Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Zeigerstraße) Wernigerode, Burgstraße 9.

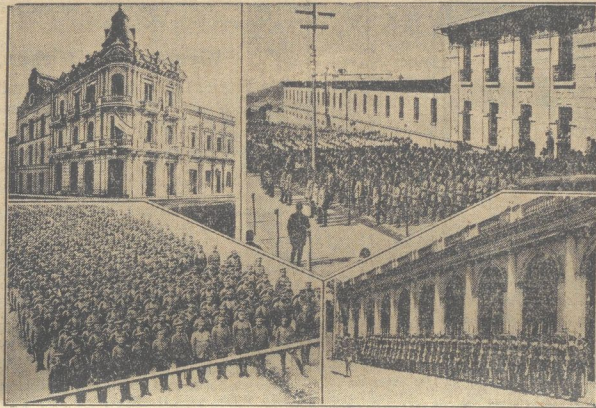
Nr. 297

Mittwoch, 19. Dezember 1928.

3. Jahrgang.

Krieg in Südamerika.

Neue blutige Grenzkämpfe. — Bereits über 200 Tote. — Kampf um die Forts. — Friedensbemühungen von allen Seiten.



Oben links: Das Kriegsministerium von Paraguay; rechts: Bolivianische Truppe vor dem Ausmarsch in La Paz. Unten links: Bolivianische Refresken nach der Einnahme; rechts: Garde-Infanterie von Paraguay.

London, 18. Dezember. (Eig. Funtm.) Während die Regierungen von Bolivien und Paraguay sich zu Verhandlungen bereit erklären, schlagen die Generale weiter los. Mehr als 200 Tote haben bereits ihr Leben lassen müssen. Die bolivianischen Truppen haben inzwischen sogar einen allgemeinen Angriff auf die Grenzforts Paraguays unternommen. Das mehrstündige Kampf gelang es ihnen auf Grund ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit, die Verteidiger zum Rückzug zu zwingen. Den verfallenen Streiktruppen von Paraguay gelang es bei einem Gegenangriff nach 12stündigen heftigen Kämpfen drei der verlorenen Forts wieder zu besetzen.

Zwischen den beiden südamerikanischen Republiken Bolivien und Paraguay ist es innerhalb weniger Tage nacheinander zu neuen Grenzkämpfen, zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen und schließlich, trotz einer Intervention des gerade kriegenden Bänderbundes zu kriegerischen Handlungen größeren Maßstabes gekommen. Eine formelle Kriegserklärung liegt zwar noch von keiner Seite vor, aber der tatsächliche Zustand, der in den letzten Tagen eingetreten ist, insbesondere die Höhe der beiderseitigen Verluste, spricht dafür, daß ein wirklicher Krieg nach südamerikanischen Maßstäben bereits im Gange ist.

Südamerikanische Maßstäbe sind allerdings ganz anders zu werten als europäische. Bei südamerikanischen Kriegen, die fast mehr auf unerbittlichen Schöpplügen riesiger Dimensionen und fern von zivilisierten Gebieten abspielen, treten keine Wallenbere in Aktion, sondern kleine Berufsarmee Soldaten, durch einbrechende Indianerarmeen ergänzt. Solche Kriege können Jahre dauern, ohne daß das Wirtschaftslieben der unmittelbar verwickelten Staaten darunter ernstlich leidet, geschweige denn die Wirtschaft und der Friede der Außenwelt. Nur der nordamerikanische Kapitalismus pflegt in den meisten Fällen der laudende Dritte zu sein, denn er sichert sich nachträglich durch Anleihen an die finanziell mitgenommenen Kriegsverlierer weiteren wirtschaftlichen und politischen Einfluß in deren Ländern.

Wird man in einem modernen Atlas auf eine Karte des letzten Kampfjahres, dann gewinnt man sofort die Überzeugung, daß es sich hier um ein außerordentlich heftiges und blutiges handelt, heranzogener Krieg zu führen ein heller Wahnsinn ist: die Grenze zwischen Paraguay und Bolivien ist etwa 1000 km lang wie die Strecke Berlin-München und ist mit dem Vinaloa gebirge besetzt. Dies Gebiet heißt „Gran Chaco“ und ist in den letzten hundert Jahren oft Gegenstand von Streifzügen, Schiedsgerichtsurteilen und Verträgen gewesen. Neuerdings soll man dort Petroleumquellen festgestellt haben und das würde im Zeitalter des Kapitalismus allerdings Grund genug für die beiden Parteien sein, Menschenleben zu opfern.

Die Frage der „Schuld“ ist von Europa aus schwer zu beantworten. Uns müht dieser Krieg umso fanioller an, als es sich um zwei völkischen Kultur, gleicher Sprache, gleicher politischer Herkunft handelt. Gleich ist überhaupt nicht einzufassen, warum es so viele südamerikanische Republiken gibt, die je alle etwa zur selben Zeit von der spanischen Fremdherrschaft befreit wurden und im letzten Jahrzehnt, kulturell und sogar den politischen Institutionen nach fast völlig gleichgeartet sind. In Südamerika treibt eben der Kleinrenten-Partikularismus heute noch ebenso schlimme Blüten

wie in Deutschland vor 125 Jahren. Der Gedanke, daß Tiroler gegen Salzburger, Sachsen gegen Thüringer, niemals Krieg führten könnten, erscheint uns geradezu als ein Aberglaube. Aber unter Napoleon I. haben Bayern gegen Tiroler blutig gekämpft und es Hannoveranern. Deshalb soll man sich nicht übermäßig wundern, wenn in Aktion, der Hauptstadt Paraguays, und in La Paz, der Hauptstadt Boliviens, zur „Verteidigung des angegriffenen Vaterlandes“ aufgerufen wird, ebenso wie vor dreißig Jahren zwischen Chile und Peru gekämpft wurde. Der letzte Konflikt ist allerdings unso fonderbarer, als er zwischen zwei Staaten ausgebrochen ist, die zu allen übrigen Gleichzeitigkeiten noch ein weiteres gemeinsames Schicksal zu tragen haben: Bolivien und Paraguay sind die beiden südamerikanischen Republiken, die keinen Zugang zu Meere besitzen. Selbst also, wenn der eine Staat den anderen völlig verschlingen würde, so wäre ihm damit noch keine Hilfe beizubringen.

Beide Staaten sind Mitglieder des Bänderbundes, Bolivien allerdings nur noch passiv. Willst du erklärt sich daraus, daß die Regierung von Paraguay viel bereitwilliger auf die telegraphischen Appelle des Bänderbundes geantwortet hat als die Regierung Boliviens, die auch die Vermittlungsversuche der Panamerikanischen Konferenz ablehnend beantwortet hat mit der Begründung, daß die erste Souveränitätsverletzung durch Paraguay begangen worden sei. Selbst wenn diese Behauptung zuträfe, so müßte die Aufmerksamkeit auf dem Verhalten der

beiden Länder gegenüber dem Bänderbund und der Panamerikanischen Union den Eindruck gewinnen, daß die größere Schuld bei Bolivien liegt. Denn der entscheidende Grundlag, an dem die Bänderbundmacht festhalten müssen, ist der, daß derjenige stets im Unrecht ist, der das Schiedsverfahren ablehnt und zu kriegerischen Handlungen schreitet, ohne den Schiedspruch abzuwarten!

Schluß soll gemacht werden.

Chile sendet eine Note an Bolivien.
London, 18. Dezember. (Eig. Funtm.) Nach einer Kabinetsdeliberation hat die Regierung von Chile eine Note an Bolivien gerichtet, in der sie die Einstellung aller militärischen Operationen und sofortige Annahme der Vermittlungsverfahren fordert. Es läßt sich für sämtliche amerikanischen Staaten verpflichtend, nichts zu unternehmen, um den Frieden zu gefährden und auch Bolivien müßte diesen Weg gehen.

Amerikanische Sorge um die geliebten Dollars.

London, 18. Dezember. (Eig. Funtm.) In Washington haben die Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse an der bolivianisch-paraguayischen Grenze einen kernigen Eindruck hervorgerufen. Nicht zum wenigsten deshalb, weil die 65 Millionen, die Bolivien in den letzten vier Jahren in Form von Anleihen aus den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten hat, zu friedlichen Zwecken bestimmt waren. Man hegt auch schwere Beforgnisse über die Auswirkungen des Konfliktes auf die anderen südamerikanischen Staaten.

Kriegsgeld gegen eine Intervention.

Berlin 18. Dezember. (Tel.) Die Berliner Blätter aus Washington melden, erklärte Staatssekretär Kellogg am Montag, daß die Vereinigten Staaten an ihrer Haltung festhalten, daß eine Intervention im paraguayisch-bolivianischen Konflikt von außen her nicht stattfinden dürfte. Die Panamerikanische Konferenz, die jetzt in Washington tagt, halte jedoch an ihrem von Paraguay bereits angenommenen Vermittlungsangebot fest.

Der Bänderbund als Friedensstifter.

Paris, 18. Dezember. (Eig. Funtm.) Briand ist am Montagabend wieder in Paris eingetroffen. Er wird schon heute eine neue Unterredung mit dem Generalsekretär des Bänderbundes, Sir Eric Drummond, der in Begleitung mehrerer Beamter der Bänderbundes nach Paris unterwegs ist, über den Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay haben.

Wie der „Petit Parisien“ berichtet, steht man in den Kreisen des Bänderbundes den Konflikt als gefährlich an und ist entschlossen, alles zu tun, um einen wirklichen Krieg zu vermeiden. Die Aufgabe allein, daß Drummond nach Paris gekommen sei, müßte als deutliches Anzeichen dafür gewertet werden, daß Briand energisch und sofort wirksame Maßnahmen ergreifen wolle, und daß er sich nicht scheuen werde, eine außerordentliche Tagung des Bänderbundes nach Paris einzuberufen. An dieser Tagung werde, wie der „Matin“ zu berichten weiß, Stresemann vorzusichtlich persönlich nicht teilnehmen, sondern sich durch den deutschen Botschafter in Paris vertreten lassen. Chamberlain werde jedoch die kurze Reise über den Kanal nicht scheuen.

Politik ohne Phrasen.

Wie man in Hugenbergs Redaktionsstuben wirklich denkt.

Der frühere leitende Redakteur des Hugenbergschen „Tag“, Schulze-Falger hat sich mit der republikanischen Staatsform auseinandergesetzt und legt in einer Vorlesung von Carl-Ludwig-Berlin unter dem Titel „Politik ohne Phrasen“ erhellende Schritte beizubringen ab, die sehr wertvoll sind. Er sagt u. a.:

„Ich bin noch Jahren des Bänderbundes gegen das neue Reich zu der Überzeugung gelangt, daß es wirklich da ist. Ich kann es nicht länger als ein vorläufiges Aterium, als ein Zwischenglied, das immer nicht abgeschlossener Wirren bezeichnen. Ich kann nicht mehr seine Eigenart leugnen. Darum stelle ich mich brüderlich und arbeitsfroh hinein.“

Das sind ganz andere Töne als man sie von dem Reich gehört hat und doch haben schon die Jähmühen dem Reich für Herrn Hugenberg genügt, den Ausspruch des Schuldigen aus der Partei zu fordern.

Aber es kommt noch besser. Direkt an die Adressen Hugenbergs gerichtet scheint die folgende Warnung vor einem neuen Putsch. „Man muß die Helden kennen die bei uns mit der Volkserhebung bramarbasieren. Revolutionäre, die triumphieren, haben zu allen Zeiten anders ausgesehen. Wie unendlich günstiger waren ihre Chancen beim Rapp-Buch und wie jämmerlich endete der Wagnersitzung über die Charlotterburger Hofmaier.“

Auch die sogenannten „egalien“ Staatsrechtler sind erntet. „Was an oppositionellen Privatentwürfen für eine neue Verfassung

von der radikalen Opposition zu Papier gebracht wurde, wirkt gegenüber der Weimarer Verfassung beinahe kindlich. Wegen die Worte auch noch zu hochdringend sein.“

„Da, man nimmt sich selber schon nicht mehr ganz ernst. Die Deutschnationalen haben die alten Standarten, die schon am Boden des Leppten, wieder hochgezogen. Monarchie, Monarchie, in den vier Wänden unter sich dürfte man ruhig Republikaner sein, aber nach außen hin müßte man den majestätischen Parteidol herhalten. Das liegt kein Widerspruch, sondern jemand, dem es ernst um die Vermittlung in seinem Agere war.“

Auch vom Monarchismus der Bandwirte hält der Kenner nicht mehr viel, denn „dem Landwirt von heute stehen die Kreistassen sehr viel näher als der Thron“. Die Königs- und Kaiseridee... ist zu einem Lippenbekenntnis in den Parteienorden geworden.

Der Herrschaftsübergang des Bildes gehört, was Schulze-Falger über die Zusammenarbeit zwischen seinen bisherigen Parteifreunden und den Kommunisten sagt: „Die Kommunisten sehen sich nach schwarzem Reichthaler Hilfe um, wenn sie einen oberhaften Sozialdemokraten fügen wollen und die Nationalen haben schon so manches Mal ähnlich bekannt, jede kommunistische Wahlstimme zu zählen.“

So erfuhr man von Dr. Schulze-Falger, der bisher einer der prominentesten im Hugenbergschen Kreis war, und heute heute der Wunden ist, was von den „nationalen Rechten“ in Deutschland zu halten ist, was sie kann und — wer ihr hilft.

Der Preussische Landtag

beijährte sich am Montag mit dem sozialdemokratischen Antrag, der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsstellen in den Betrieben der Bergbauindustrie und der Erhaltung der Bodenproduktion der Terrainsgesellschaften an den Seeufern. Die in letzter Zeit Formen angenommen, die einer Befähigung öffentlicher Interessen gleichkommen. Aus allen Teilen Preußens kommen Klagen, das der erholungsbedürftigen Bevölkerung der Zutritt zu den Seeufern mehr und mehr verwehrt wird. Das gilt insbesondere für die weitere Umgebung von Berlin und das Gebiet der Unterelbe. Der Senat hatte den sozialdemokratischen Antrag vor Wochen zunächst dem Landwirtschaftsausschuss übermieten, der ihn insofern abschwächte, als er weitergehende Maßnahmen ablehnte und den Senat der Ufer auf die angeführten gesetzlichen Bestimmungen beschränken wollte. Das Plenum nahm dagegen den sozialdemokratischen Antrag im Zusammenhang an. Das Zentrum stimmte getrennt. Mit den Sozialdemokraten stimmten u. a. der Volksfortschrittliche Fraktion und einige seiner Fraktionsmitglieder.

Angenommen wurden ferner mehrere Anträge des Hauptausschusses zur Förderung der Volkswirtschaften in den östlichen Provinzen, besonders in Ostpreußen. Aus Grund eines sozialdemokratischen Antrages sollen die für dieses Gebiet zur Verfügung stehenden Mittel beträchtlich erhöht werden. Der Senat erteilte dem noch die Genehmigung zur Einverleibung des Hsg. G. K. (Komm.) wegen eines förmlichen Antrags auf den öffentlichen Bauverführer Dr. Konitz im Sitzungssaal des Landtags. Weiterberatung Dienstag.

Die neuen Reparations-Verhandlungen.

hochsch bei Poincare.

Paris, 18. Dezember. (Fig. Draht.) Im Verlauf einer längeren Unterredung, die der deutsche Botschafter in Paris, von Hochsch, mit dem Ministerpräsidenten Poincare gehabt hat, ist eine Annäherung in der Frage des Reparationsausgleiches erreicht worden.

Poincare berichtet.

Paris, 18. Dezember. (Fig. Draht.) Ministerpräsident Poincare wird heute im Ministerrat über seine Unterredung mit dem deutschen Botschafter in Paris berichten und dabei gleichzeitig den Text der französischen Antwort auf die deutsche Demarche vom 30. Oktober genehmigen lassen. Diese Antwort soll nun wirklich in den nächsten Tagen in Berlin übergeben werden und Briand soll den Auftrag zur Weiterleitung an die Reichsregierung erhalten.

Verbesserung der Sozialversicherung.

Neue Anträge im Reichstag.

Auf Initiative der Sozialdemokratie sind gemeinsam mit dem Zentrum, den Demokraten und der Bayerischen Volkspartei zwei Anträge im Reichstag eingebracht worden, die eine solche Verbesserung bezwecken. Der erste Antrag verlangt:

„Der Reichsarbeitsminister zu erlauben, dem Reichstag bis zum Wiederantritt im Januar 1929 das Ergebnis einer Prüfung mitzuteilen, ob die folgenden Verbesserungen in der Invalidenversicherung möglich sind:

1. eine Erhöhung des Grundbetrages und des Rinderzuschlages;
2. eine Verbesserung des Bezuges bei Invalidität im Sinne einer Minderung des geltenden Invaliditäts-Satzes;
3. die Gewährung der Rentenrenten an solche Invaliden, die minderjährige Kinder erziehen oder das Alter von 50 Jahren erreicht haben;
4. Aufhebung weiterer Beschränkungen.“

Der zweite Antrag, der sich auf die Angestellten-Versicherung bezieht, fordert die Prüfung für folgende Fragen: 1. eine Erhöhung des Grundbetrages und des Rinderbetrages; 2. eine Anpassung des Erzeugerbeitrages an den Prozentsatz in der Invalidenversicherung; 3. eine Herabsetzung der Altersgrenze; 4. eine Verbilligung der Beiträge; 5. die maßgebende Minderkung der Versicherten in den Organen der Selbstverwaltung.

Um die Reichsbahn.

Die Sachjen beantragen Aufwertung ihres Anstalts.

Dresden, 17. Dezember. (Fig. Draht.) Die sächsische Regierung hat bei dem Staatsgerichtshof eine Klage auf Entschädigung für den Wertverlust der Staatsbahn an das Reich eingereicht. Sachjen, ferner Eisenbahn auf 2 1/2 Milliarden Wert geschätzt wurde, beantragt die Aufwertung und 41-prozentige Verzinsung eines Betrages von 865 Millionen Papiermark. Das entspricht einem Goldmarkwert von ungefähr 21 Millionen.

Die Klage ist nicht begründet, daß Sachjen bei seiner Finanzlage nicht länger auf die ihm verträglich auftretenden erheblichen Einnahmen verzichten könne. Es fordert, daß die aufgewertete Summe innerhalb 30 Jahren gezahlt wird.

Vorausichtlich werden die Bayern, Württemberg und Baden der Klage des sächsischen Kabinetts antworten.

Der neue Zuckerzoll.

Er tritt heute in Kraft.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: „Der Reichstag hat am 14. Dezember das Gesetz über Erhöhung des Zuckersoll es endgültig angenommen. Das Gesetz sieht eine Erhöhung des Zuckersoll es für Verbrauchs Zucker auf 25 R. M. je 100 kg und für anderen Zucker (insbesondere Rohzucker) auf 21 R. M. je 100 kg vor. Gleichzeitig wird für die große Masse der Verbrauchs Zucker eine Befreiung dadurch gegeben, daß der Zoll in erheblichem Umfang gekürzt wird, sobald die Waagebürger Zuckererzeugung im Durchschnitt eines Monats 21 R. M. für den Zentner übersteigen sollte. Mit Rücksicht auf die große Gefahr, die dem deutschen Zuckerribsenbau durch die zuletzt sehr erhebliche Einfuhr von Auslandszucker droht, tritt das Gesetz bereits am dritten Tage nach der Verkündung in Kraft. Da die betreffende Ausgabe des Reichsgesetzesblattes am 15. Dezember ausgegeben ist, hat also der erhöhte Zoll mit Wirkung vom 18. Dezember ab Geltung. Die Zollstellen sind bereits entsprechend verständigt.“

Eine halbe Million Dollars für Heidelberg

Heidelberg, 17. Dezember. (Fig. Draht.) Im Rahmen eines amerikanischen Fellowship in der Stadthalle überreichte der amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. Spurnan, am Montag der Heidelberger Universität eine Summe von etwa über einer halben Million Dollar zur Errichtung eines neuen Lehrgebäudes der Universität. Die Hälfte der Summe hatte

der amerikanische Milliardär Rockefeller gestiftet, unter den übrigen Spendern sind eine Reihe führender Persönlichkeiten des amerikanischen Wirtschaftslens, davon ein Teil Deutschamerikaner.

Die Stadt Heidelberg verlieh dem Botschafter das Ehrenbürgerrecht. Die bauliche Unternehmerrichtung übernahm Dr. Spurnan eine Wiedergabe der berühmten Manneffischen Handschrift, eine Verbenennung mittelhochdeutscher Minnefänger, eines der wertvollsten Stücke aus der Universitätsbibliothek.

Fliegerbomben für den Völkerrund.

Ein gemittelter Vorschlag.

Paris, 17. Dezember. (Fig. Draht.) Als „Journal“ aus Buenos Aires berichtet, hatte Briand den Besuch des Amerikaners Harmon, des Vorsitzenden der internationalen Flieger, erhalten. Der Besucher habe mit Briand über die Notwendigkeit gesprochen, dem Völkerrund eine Waffe zur Verfügung zu stellen, die seinen Interventionen größeren Nachdruck geben soll. Die beste Waffe sei aber die Fliegerwaffe. Deshalb solle jedes Völkerrundbündel dem Gener Bund eine Anzahl Piloten und das notwendige Material zur Verfügung stellen. Briand soll diese Vorschläge sehr interessiert gefunden haben. Schließlich könnte der Völkerrund in auch des Mittels für sich verwenden, um seinen Entscheidungen später noch stärkeren Nachdruck zu geben, als es etwa durch Fliegerbomben geschehen könnte.

Neuer Bundespräsident der Schweiz.



Dr. Robert Hoag,

Bundesrat und Chef der eidgenössischen Post- und Eisenbahnverwaltung, wurde für das Jahr 1929 zum Bundespräsidenten der Schweiz gewählt. Er ist 63 Jahre alt, war während des Krieges Gesandter der Schweiz in Berlin und ist seit 1918 Bundesrat.

Revolution in Afghanistan.

Amanullah gestochen.

London, 17. Dezember. (Fig. Draht.) Die Verhältnisse in Afghanistan zur Herstellung des Friedens sind den Schimären fast geglückt. Die Aufständigen scheinen die Verhandlungen abgeschlossen und rei einem überraschenden Angriff auf Kabul bereits zwei Forts gestiftet zu haben. Ein Angriff auf die Stadt selbst wurde abgelehnt. Auch das von Regierungstruppen besetzte Fort Kaja bei Kabul wurde von den Aufständigen besetzt. Die Revolution gegen Amanullah scheint überaus gefährliche Formen anzunehmen. Aus Lahore wird gemeldet, daß mehrere andere Stämme sich den Schimären anschließen haben. Die wirklichen Ursachen für den Zustand sind weniger die geplanten Reformen als die Machtprüche des Königs.

Dau einer aus Kabul eingetroffenen, aber noch unbestätigten Meldung, ist sich auch die Armee gegen Amanullah gewandt haben, der angeblich mit der Königin auf ein Fort bei Kabul geflohen ist.

Der Stellungsputz vor dem amerikanischen Senat. Der Auswärtige Ausschuss des amerikanischen Senats befaßte sich nach Mitteilung aus Washington am Montag mit dem Kriegserklärungsvertrag, ohne jedoch eine Klammern vorzunehmen. Der Ausschuss wird die Beratungen am Dienstag fortsetzen.

Aus Mexiko.

Bereitigung des neuen Präsidenten.



Der neugewählte Präsident Potes Gil

von Mexiko (in der Mitte) hat die Irene zur Berufung von Mexiko bereits beschlossen und das Amt des Präsidenten von seinem Vorgänger Calles übernommen. Potes Gil ist erst 38 Jahre alt, stammt aus einem Mittelschicht, hat kein, bevor er zur höchsten Würde seines Vaterlandes kam, Gouverneur und Minister. Die Arbeiterpartei steht im Gegensatz zu seinem Vorgänger zu ihm in scharfer Opposition.

Zerwürgenisse und Arbeitsgerichtsverfahren.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt weist in einem Rundbrief die für die Zerwürgenisse und Arbeitsgerichtsverfahren zuständigen Stellen darauf hin, daß die Gebühren für die erstinstanzlichen Arbeitsgerichtsverfahren erheblich niedriger sind als die Sägen im ordentlichen Prozeß, und daß nur eine einmalige Gebühr in diesem Verfahren erhoben wird. Diese Saffelt sich nach dem Wert des Streitgegenstandes von 1 bis 60 Mark (Gegenstand 20 bis 2000 Mark). Anwaltsgebühren können erstinstanzlich nicht erhoben, da Rechtsanwältin sind Prozeßvollmächtigter oder Bestände vor dem Arbeitsgericht nicht zugelassen sind.

Das Reichsabsteuern verabschiedete am Montag den Entwurf eines Gesetzes zur Regelung älterer staatlicher Renten, des weiteren den Entwurf eines Gesetzes über die Entschädigung von Schriftführern und Unterhaltungssträgern privater Gerichte und endlich den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Generalsordnung. Die Entwürfe gehen zunächst an den Reichstag.

Der frühere württembergische Minister Dr. Schall ist auf der Rückreise von Berlin in Heilbronn an einem Herzschlag gestorben. Er schalt ist 46 Jahre alt geworden. Sein Tod bedeutet für die Demokratische Partei und für das Land Württemberg einen schweren Verlust.

Das Bestehen des englischen Königs ist nach den letzten Nachrichten gesichert.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Die deutsche Bevollmächtigte Dr. Herms hat am Montag nach zweiwöchigen Aufenthalt in Warschau die Rückreise nach Berlin angetreten. Die in seinem Besitz befindliche polnische Antwort auf die deutschen Vorschläge dürfte voraussichtlich eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen über die strittigen Punkte des künftigen Handelsvertrages ermöglichen.

Gewerkschaftliches.

Die Riesenlöhne in der Landwirtschaft.

Die „schwerste Gefahr“, die dem deutschen Futterribsenbau droht, liegt nach den Behauptungen der Vereinigung deutscher Bauernvereine in den Arbeitslöhnen, die in der letzten Zeit in der Presseberichterstattung vom 29. November — in den beiden letzten Jahren (somit in den Futterribsenverhältnissen bei den Landarbeitern wie auch in den Futterribsenverhältnissen bei den Arbeitern um circa 20 Prozent gestiegen sind.“

Sie haben sich z. B. in den beiden typischen Futterribsenbetrieben in der Erde und im freiluft Anhalt die Spitzenlöhne der Landarbeiter entwickelt? In der Erde (Zone 1) betrug nach den Feststellungen des Deutschen Landarbeitersverbandes im Oktober 1926 der Barlohn pro Stunde 25 Pfennig, der Deputatlohn pro Stunde 13,50 Pfennig, zumalun 35,50 Pfennig. Oktober 1927: Barlohn pro Stunde 26,50 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 15 Pfennig, gleich 6 Prozent, Deputatlohn 14,51 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 0,51 Pfennig, gleich 4 Prozent, zumalun 40,51 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 2,51 Pfennig, gleich 6 Prozent. Oktober 1928: Barlohn pro Stunde 28,50 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 3,5 Pfennig, gleich 11 Prozent, Deputatlohn pro Stunde 15,51 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 2,01 Pfennig, gleich 10 Prozent. Freiluft Anhalt: März 1926: Barlohn pro Stunde 21,50 Pfennig, Deputatlohn pro Stunde 14,26 Pfennig, zumalun 35,76 Pfennig. Oktober 1927: Barlohn pro Stunde 23 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 1,5 Pfennig, gleich 7 Prozent, Deputatlohn pro Stunde 14,99 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 0,75 Pfennig, gleich 5 Prozent, zumalun 37,99 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 2,23 Pfennig, gleich 7 Prozent. Oktober 1928: Barlohn pro Stunde 25 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 3,5 Pfennig, gleich 16 Prozent, Deputatlohn pro Stunde 14,73 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 0,47 Pfennig, gleich 3 Prozent, zumalun 39,75 Pfennig oder Zunahme gegenüber 1926 von 3,97 Pfennig, gleich 11 Prozent.

Der Barlohn ist also gegenüber 1926 in der Erde um 11 Prozent und im freiluft Anhalt um 16 Prozent gestiegen. Nicht man, wie es die Arbeitgeber gern machen, den Gesamtlöhnenoberbestand in Betracht, denn ergibt sich abendendes Bild: Steigerung des Barlohns um rund 10 Prozent im freiluft Anhalt um rund 11 Prozent. Die Leistung der Vereinigung der deutschen Bauernvereine muß also von ihrer Summe 50 Prozent abstreichen. Damit vertieren aber ihre Zahlen jegliche Wirkung.

Der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband wird im Jahre 1929 den Kreisgrenzen für die Rammereibetriebe (am 6. 7. und 8. Mai 1929 in Berlin) und eine Kreisgrenzen für die Reichsaktion des Gesundheitswesens veranlassen. Die letztere Konferenz ist für den Sommer 1929 in Aussicht genommen.

Kleine Chronik.

Schwere Bluttaten.

In der Straßenschlacht in Ansbach erlösch am Montag der zu lebensgefährlicher Verwundung der Raumbäder 3 Arbeiter der Hauptwerkstätte, als ein Arbeiter einen Veranlassen des Richters in Berlin Jule einfallen wollte. Der für Hilfe bereitete Nachmittler Nautilus wurde von dem Richter durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Berner schloßte nach der Tat mit seinem Besucher durch einen Seitenhieb der Anstalt. Der Verwundete war wegen verletzter in Witten begonnener Raumbäder im Juli 1926 in Königsberg festgenommen und dann abgeführt worden.

In Berlin-Niederhörsen wurde am Montag ein Verbrechen der Arbeiterbewegung verurteilt, indem ein Arbeiter, der mehrere Schüsse gefeuert hatte, eine Frau durch einen Seitenhieb tot auf. Angeklagt war der 32 Jahre alte Kaufmann Otto Stech aus der Seelstraße in Berlin mit dem Obergewerksmeister Reinhold Manas aus Kottbus, der am Montag mittag einen Personenzug von Berlin nach Kottbus bringen sollte, wegen einer Frau in Streit geraten. Nach einem kurzen Wortwechsel schloß die Frau den Obergewerksmeister durch drei Schüsse in den Kopf. Die Kriminalpolizei hat eine Untersuchung eingeleitet. An der Zeilung des Obergewerksmeisters wurden mehrere Briefe gefunden, aus denen hervorgeht, daß er zu der Frau des Richters Beziehungen unterhalten wollte. Stech war früher zeitweise bei der Eisenbahnverwaltung als Hilfsarbeiter beschäftigt.

geannte Hörer, die fast den Vorlesungsraum füllten. Erich Behne, ein beliebter Jünger aus dem Kreise Stefan Georges, legte ein warmes, in glühendes Befernnis zu dem großen Landsmann ab und erzielte ein höchlich empfindenes, präferiert gefoltes Lob. So einführte hat sich der Jünger, doch er fittete und fittete im letzten Klang, den großen Geist, und die farrstetliche Sprache eines Dichters fand. Nur so konnte der Abend zur inneren Einheit werden. Stefan Georges Wort und Seelenkraft zu hören, ist eine schwerere Aufgabe noch, als Hölderlin oder Novalis zu sprechen. Walter Hennberg steigt von Jahr zu Jahr als Deuter und Vermittler hochgelegter Wortkunst. Einführung in den Gedankengehalt, Schon der Widerspruch. Einzigartigheit des Wanders müssen im hohen Maße vornehm sein, und mit eigener Handfester Hochspannung verknüpfen werden, um Georges Worte zu sprechen, daß die Spannung in ihm selber und in der Hörerhor bis zum Ende anhielt und sich gar steigerte, je näher er dem neuen Reich kam, war eine starke Leistung der Vortragskunst. Das Magnis war überaus glücklich, die Volkshochschule und schließlich auch Halberstadt dürfen sich beglückwünschen daß es möglich war, eine angereicherte Stefan-Georges-Hörerschaft auch hier zu verzeichnen.

Transformatorenhausens und Reinigungspflicht. In Magdalenburg an der Straße „Alt-Westerbühl“, welche sich planmäßig erweitert, besitzt der Kaufmann A. ein Grundstück, auf welchem sich ein Geschäftshaus mit einem Boden befindet, in welchem ein Konfektionsgeschäft betrieben wird. Nachdem vor dem erwähnten Grundstück mitten auf der Straße ein Transformatorenhausens er-

richtet worden war, weigerte sich A., vor dem Grundstück, auf welchem das Transformatorenhausens steht, die Straßenreinigung vornehmen zu lassen, da die Straßenreinigung vor dem Transformatorenhausens der Stadtgemeinde obliege, welche das erwähnte Hausens erbaute habe. Jeder Eigentümer habe nach den polizeilichen Vorschriften die Straße vor seinem Grundstück zu reinigen. Wegen eine polizeiliche Strafverfügung beantragte A. gerichtliche Entscheidung. Das Amtsgericht sprach auch A. von der Zahlungsbahnung gegen die Polizeiverordnung vom 12. Dezember 1927 frei und nahm an, daß A. die Straße vor dem Grundstück mit dem Transformatorenhausens nicht zu reinigen habe, nachdem die Stadt das Transformatorenhausens in der Mitte der Straße erbaute habe. Diese Entscheidung legt die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, daß A. nach wie vor die Straße reinigen lassen müsse, wenn dort auch das kleine Transformatorenhausens errichtet worden sei. Nicht der Magistrat, sondern A. komme als Anlieger in Betracht; durch das Transformatorenhausens werde die Straßenreinigungspflicht ebenjowenig berührt wie durch eine Pfeilmühle. A. beantragte die Zurückweisung der Revision und hob hervor, sein Geschäft werde durch das Transformatorenhausens, welches drei Scheufenler verbede, schwer gefährdet. Er werde die Straßenreinigung gern ausführen lassen, falls das betreffende Transformatorenhausens wieder entfernt werde. Als er vor einiger Zeit den Antrag gestellt habe, das Transformatorenhausens wieder zu entfernen, habe man ihm erklärt, dies sei aus technischen Gründen unmöglich; später habe er die Mitteilung erhalten, das Transformatorenhausens würde entfernt werden, wenn er 10.000 M. zahle. Hierüber sei die Polizei-

verordnung und das Orlsstatut, welche die Polizeiverordnung stüge, nicht als rechtskräftig anzusehen. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies auch die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Polizeiverordnung sei ohne Rechtstitel erlassen. Das Amtsgericht hatte einwandfrei festgestellt, nachdem die Stadt Magdeburg auf ihrem Grundbesitz vor dem Grundstück des Eigentümers A. ein Transformatorenhausens errichtet habe, ein selbständiges Grundstück entstanden sei, so daß A. nicht mehr verpflichtet sei, die Straße vor dem von der Gemeinde bebauten Grundstück zu reinigen. (1. S. 474. 28).

Spielplan des Stadttheaters.

Dienstag, 18. Dezember, 20 Uhr, letzte Aufführung des vom Publikum und Presse mit starkem Beifall aufgenommenen Schauspiel „Ottobertog“ von Georg Kaiser.

Mittwoch, 19. Dezember, 20 Uhr, letzte Aufführung der Operette „Das Sparzwaldmännchen“ von Leon Jessel.

Donnerstag, 20. Dezember, 20 Uhr, erste Wiederholung des Schauspiel von Bruno Frank „Perlenfomdie“.

Freitag, 21. Dezember, 18 1/2 Uhr, das Weihnachtsmärchen mit Musik „Hänel und Gretel“ von Henckes 20 Uhr der große Operettentag „Der letzte Walzer“ von Oscar Straus.

Sonntag, 22. Dezember, heißt das Theater geschlossen.

Sonntag, 23. Dezember, 18 Uhr, „Hänel und Gretel“, Weihnachtsmärchen mit Musik. Abends 19 1/2 Uhr, „Der letzte Walzer“.

Mus Dichtersleben

Praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke

Sie finden größte Auswahl in den Abteilungen:
Mäntel, Kleider, Anzüge, Kleider- und Seidenstoffen, Strümpfen, Handschuhen, Oberhemden, Hosenträger, Selbstbinder, Strickwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche

Ich garantiere für besonders preiswerten Einkauf und bitte um Ihren Besuch

Kaufhaus Central
Oschersleben

Sonntag, den 16. und 23. Dezember, von 12 bis 6 Uhr geöffnet!

Weihnachts-Geschenke

die gern gekauft werden:

Damen-Strümpfe
Krautwolle 4,75 4,0 4,00 3,00
Wolle mit Seide 6,00 5,00 5,25 5,00
Wollseide 6,00 5,25 5,75 4,40
Wollseide 4,50 3,50 3,50 2,50 1,40

Damen-Handschuhe
Strich, Stoff und Leder-Handschuhe mit und ohne Manschette.

Herren-Handschuhe
Stoffhandschuhe, abgeteilt und mit Futter.

Herren-Socken
Reine Wolle, Seide, Flor und Baumwolle.

Kinder-Strümpfe
die bestimmte 3 Guel-Ware und billigere Qualitäten

Kinder-Handschuhe
in jeder Größe.

Warme Untertailen
Hemdhoften
und Schläpfer

Wollsch-Ärme
aus Wolle, Seide und Baumwolle mit Futter.

Pullover, Sports- u. Jagdwesten
Normal- u. Makh-Unterröcke
Regenschirme in einfacher u. eleganter Ausführung

Damen-Schals
Wollgarne und Handarbeitsgarne

Paul Friebe,
Dichtersleben, Halberstädter Straße 113

Geschenk-Artikel

in großer Auswahl empfiehlt preiswert

Fuchs
Oschersleben - Halberstädter Straße 92.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Chaiselongues-Deden 1000 in 20 verschiedenen Varianten von 21 an

Wandbehänge in jeder Preislage Schultorntier, Affentafeln und Einstanten in großer Auswahl bei

A. Bonebold, Tapezier-Weißer
Oschersleben, Halberstädterstraße 78.

Dauer-Wäsche
Krausen, Vorbenden, abwaschbar, weiß und blau.

Stehumlege tragen von 50 an

J. Kaufhold, Oschersleben
Halberstädter Straße 88.

Ein Helfer in der Not

in die kleine Anleihe kann vielen Menschen geworden. Sie hat ihnen immer vermehrt, als bei weiteren eine Arbeitstelle finden.

Warten Sie nicht erst eine Notlage ab, sondern gehen Sie rechtzeitig Ihre kleine Anleihe dem Halberstädter Tagesblatt an.

Rindl.-Aktentafchen von 4.20

Damen-Beutel und Besuchs-Taschen in allen Preislagen

Schul-Tornister
Koffer und alle Leder-Waren

SPORT-Artikel
für Fußball, Handball usw.

Schl-Bedarf, Trainingsanzüge von 7.50

Albert Bartels
Leder-Handlung, Oschersleben (Sode).
Oschersleben, Halberstädterstraße 80.

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich in großer Auswahl zu billigen Preisen!

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Schürzen, Toilettenhosen, Krautwollen, Polsträger, Handtücher, Gamaschen, Federl-Schalen, Herren-Schals in Wolle u. Seide, Pullover, Zumberjacks, Sportwesten für Damen, Herren u. Kinder, Schläpfer, Unterjacken und Unterzeuge in Wolle, Woll und Futter

Spezialität: Strümpfe in Woll, Woll, Flor u. Seide

C. Bruno Seitz, Oschersleben
Halberstädterstraße 35 Halberstädterstraße 35

Arbeiter, Angestellte, Beamte

berücksichtigt bei Guren Einkäufen

unsere Inferenten!

Küblers Anzüge, Kleider u. Westen, Pullover u. Bekleidungen

Kübler's Kleidung
S. Hamlet, Oschersleben

„IHRE“ schönste Weihnachtsfreude

ein schönes Kleid aber vor

S. Hamlet
Oschersleben

Zum Weihnachts-Fest

kauft man

Herren-, Damen, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe
in schwarz, braun und Rot, sowie

Kamelhaarschuhe, Zuchsocken, Filzschuallstiefel u. Pantoffel
in allen Größen zu den billigsten Preisen

Schuhwaren-Haus Schmeer
Oschersleben, Sode, Dorndorferstraße 80

Präsent - Kästchen

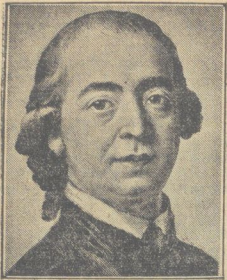
mit Parfüm und Toilettenessen in äußerst reichhaltiger Auswahl

Germ. - Drog. Polle
Oschersleben

Ohne Anzahlung!
Teppiche, Läufer Tisch- u. Divanddecken
in 12 Monatsraten

Stalin's Teppich-Verband, Berlin O 2, Burstr. 30
Verlangen Sie Offerte.

Zu Herbers 125. Todestag.



Johann Gottfried Herder,

der berühmte deutsche Schriftsteller, ist vor 125 Jahren, am 18. Dezember 1803 als Präsident des Oberkonsistoriums von Weimar gestorben. Er wurde 1744 in Mohrungen (Ostpreußen) geboren, hat seine „Fragmente über die neue deutsche Literatur“ bereits 1767 veröffentlicht, machte 1770 in Straburg die Bekanntschaft von Goethe, wurde 1776 auf Goethes Veranlassung Hofprediger in Weimar und hat das geistige Leben der deutschen Nation durch

seine dichterischen, kritischen und wissenschaftlichen Arbeiten bedeutend beeinflusst. Seine gesammelten Werke sind in 33 Bänden erschienen.

Riesenschiffe mit elektrischem Antrieb.
Geräuschlose Fahrt und gute Beweglichkeit.

Noch vor wenigen Jahren erschien es selbstverständlich, daß für größere Seeschiffe nur Dampf als Antriebsmittel in Frage käme. Dann kam die Dampfmaschine, der Dieselmotor. Bis zum heutigen Tage ist die Frage, ob Dampfmaschine oder Dieselmotor für ein Seeschiff die geeignete Antriebskraft ist, noch nicht entschieden. Es spielt ja nicht allein der Rapsel auf sich eine Rolle, sondern auch die mit der betreffenden Anlage zu erzielende Wirtschaftlichkeit.

Man hat die amerikanische Regierung ihre beiden Fluggeschiffe „Saratoga“ und „Lexington“, Fluggeschiffe von 33.000 Tonnen Wasserverdrängung, mit elektrischem Antrieb ausgestattet und damit ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Auf Grund dieser Ergebnisse hat sich die „White Star Line“ entschlossen, ihren neuen Ozeanriesen, der mit 60.000 Bruttoregistertonnen das größte Schiff der Welt werden soll, ebenfalls mit elektrischem Hauptantrieb auszurüsten. Das Schiff soll auf der Werft von Harland und Wolff in Belfast gebaut werden.

Es handelt sich bei diesem elektrischen Antrieb darum, für die Hauptmaschinen zunächst einmal die elektrische Kraft im Schiff selbst zu erzeugen. Man baut daher ein elektrisches Kraftwerk ein, das aus Dampfmaschinen, die mit Dynamos getrieben sind, aber aus schnelllaufenden, kompressorlosen Dieselmotoren bestehen kann. Die Vorteile des elektrischen Betriebes sind allgemein bekannt: Geräuschloser Lauf, große Manövrierfähigkeit, gute Beherrschung der arbeitenden Massen. Da der Wirkungsgrad der elektrischen Motoren außerordentlich hoch ist, können die bei der Umformung der Ausgangs-

energie entstehenden Verluste in Kauf genommen werden. Stämmige Hilfsmaschinen werden bei solchen Schiffen natürlich ebenfalls elektrisch betrieben.

Wichtige Betriebsart für das neue Schiff gewählt wird, ist im Augenblick noch Gegenstand fortwährender Untersuchungen. Man hat sich darum handelte, die infolge ihres langen Stilllaufes und anderer Einflüsse herabgewirkeltete Maschinenanlage des „Leaithport“ (die frühere deutsche „Waterland“) zu erneuern, wurde bereits vorgeschlagen, Dieselelektrischen Antrieb zu wählen. Dazu hätte man Dieselmotoren noch sechs, 8-Zylinder-Kompressoren und vier 6-Zylinder-Generatoren nötig gehabt. Diese Anlage wäre sehr schwer geworden und hätte viel zu viel Raum erfordert. Man darf daher gespannt sein, wie der Antrieb bei dem neuen Ozeanriesen praktisch gelöst wird.

Die erste Dichterin, von der Werke in deutscher Sprache erhalten sind, war eine fromme Frau aus den österreichischen Gebirgslanden, die in den Klosterbüchern von Klosterneuburg als im Jahre 1127 verstorben eingetragen ist. Sie hieß Alva und war Mutter zweier Söhne. Von ihr sind in einer Handschrift drei geistliche Gedichte erhalten, aus denen hervorgeht, daß sie auch theologische Kenntnisse gehabt haben muß, obwohl sie doch nicht selbst Dichterin war. Die bekannteste Dichterin aus noch älterer Zeit, die Anne Roswitha von Gandersheim, die etwa um 1000 bis 1010 lebte, hat nicht in deutscher, sondern in lateinischer Sprache geschrieben.

Für lokale Förderungsgelder ist an der Universität Münster i. W. ein einjähriger Lehrgang eingerichtet worden, der sowohl der beruflichen Ausbildung wie der Einführung in die praktische Arbeit dienen soll. Von der Vorbereitung der Lehrpläne und einer viermonatigen akademischen Studien kann bei genügender Ausbildung in Ausnahmefällen abgesehen werden.

Die große Gelegenheit

zum vorteilhaften Einkauf Ihres gesamten Weihnachtsbedarfs bietet Ihnen unsere

Geschenk-Woche



Damen-Taghemd
feinblättriges Stoff, reich mit Handnäppel-
spitze verziert u. groß. handgearb. Motiv. **3.95**

Damen-Hemdhohe
prima Stoff, mit schöner Knöpfespitze
und Einloch. **2.75**

Damen-Nachthemd
pr. Material, mit feinfarbigem Watte-
bezug und reicher Spitzen garnitur. **4.95**

Schlafanzug
prima Stoff, alle Farben, in eleganten
Ausführungen. **8.95**

Herren-Oberhemd
ur. Stoff, in hellen, freundlichen Dessins. **5.95**

Herren-Oberhemden
ur. Porellene, moderne Dessins, in reicher
Auswahl. **8.95**

Hofenträger-Garnitur
in aparter Geschenkpackung. **1.95**

Selbstbinder
Schönlungen fahrender Käufer, in
größter Auswahl. **5.50 bis 1.50**

Rahmlow & Kreschmann

Für den **Weihnachts-Einkauf!**
empfehle ich meine **große Auswahl** in:
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäscheleinen
Kohlenkasten
Ofenvorsetzern
Brotkasten
Kaffeemaschinen
Reibemaschinen
Wandkaffeemühlen
Küchenwaagen
Laubsägegeräten
(u. Zubehör)
Schliffschöne
Rodelschlitten
Christbaumständern
von 1.35 an
Gediegene Ware!!
Billigste Preise!!
C. Randewig,
Halberstadt,
Martiniplan 11,
Fernspr. Nr. 2304

Zigarren- und Zigarettenspitzen Zigarettenmaldinen Zigaretten-Etuis
Gruff Baebel
Der Schmiedmeister.
Danneberg, Weidendorf 6.
Abonniert die Halbmonatsschrift „Der Klassenkampf“ (Marxistische Blätter)
Bestpreis monatlich nur 85 Pf.
Probhefte u. Prospekte durch Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt, Dampz 48

Die beliebtesten **Weihnachts-Geschenke** wie **Parfümerien, Seifen Haarschmuck und alle Toilette-Artikel**
kaufen Sie am besten ohne Aufschlag zu Original-Fabrikpreisen
bei ihren Friseur

Nach kurzer Krankheit entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater
Otto Tempelhoff
im 66. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Auguste Tempelhoff
geb. Meinhardt.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Bekanntmachung.
Der Herr Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsausschuß in Weidensee bestimmt, daß der Gemeindefiskus Weidensee von dem Amtsbereich Gr.-Quentitz abgetrennt wird und einen eigenen Amtsbezirk bildet. Diese Amtsbezirksübertragung tritt am 1. Januar 1929 in Kraft.
Halberstadt, den 17. Dezember 1928.
Der Landrat. Wüller.

Das Verzeichnis der für die Viehbesen-entwöhnung bestimmten Viehe, Ciel-, Mästel- und Mähler, Büchsen, sowie Scher- und Schneidemaschinen vom 21. Dezember 1928 bis 31. Januar 1929 im Zimmer 16 des Rathauses aus Entwürfen sind bis 13. Januar 1929 an den Magistrat zu richten.
Halberstadt, den 17. Dezember 1928.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 21. Dezember 1928, findet ein W.-A.-Zwischen mit letzten Verordnungen auf dem großen Exerzierplatz statt.
In überredetes Gelände nach Karte 1:25.000: Nordansatz: Linie Gürtelkopf - Dorfhaus Zehnbörge.
Ostansatz: Gürtelkopf - Wegkreuz Wegehelen - Weidewiesen - Langenleiner Weg.
Südansatz: Langenleiner Weg aus südlich.
Westansatz: Wegkreuz des Gerleschloßes - Büschelstein - Punkt 142 - Wegkreuz Langenleiner Weg - Weidewiesen.
Halberstadt.
Zeit: 8.30 - 14.00 Uhr.
Abwehrproben stellt die Mineverwertungsabteilung.
Das Betreten des abgegrenzten Geländes ist für die Dauer der Abwehrproben in unbedingt Folge zu leisten.
Wer Gelände mit oder ohne Hinder, Gefährliche, die nicht mit Einreden als völlig leer er-

famt werden, Hinder, lose oder auf dem Gefährlich-
keit liegend und einzelne Hinderstücke findet, hat die Stelle kenntlich zu machen und den Fund den
Vandagern oder der Ortshörde unverzüglich
anzuzeigen. Jedes Verhören solcher Leute ist mit
Lebensgefahr verbunden. Die Beilegung ver-
pflicht ungenügend die Zusage.
Halberstadt, den 17. Dezember 1928.
Die Polizei-Verwaltung. Der Landrat.

Für Bliglicht-Aufnahmen
sämtliche Bedarfs Artikel mit genauer Gebrauchsanweisung.
Photo-Kamm, Hoheweg 48

Nähen
des
Frau-Verelms
Wittwoch nachm. 3 Uhr
Walter Halberstadt 321

Qualität Gle der Putten?
Rehmen Ele
Güterhandlung
Magata
Rats- Apotheke,
Polzmarkt.

Bekanntmachung.
Am Anlauf an meine Bekanntmachung vom 2. Oktober d. J. bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß von der Kreisverordnetenversammlung unter No. 10. 1928. beschlossen ist folgende über die zum 1. Dezember d. J. ab zu vereinigen:
1. das der Stadtgemeinde Halberstadt gehörige „Hiesholz“, in Größe von 17.740 qm (Kartenblatt 14, Karte 1, 2 und 3 (Gemarkung Dersdorf).
2. den der Stadtgemeinde Halberstadt gehörigen „Säckerberg“, in Größe von 17.740 qm (Kartenblatt 14, Karte 1, 2 und 3 (Gemarkung Dersdorf).
3. den dem Kreisverordneten Land Nordverordneten gehörigen Acker von 215.30 ha, Kartenblatt 14, Karte 1, 2, 3 (Gemarkung Dersdorf).
4. den ebenfalls dem Kreisverordneten Land Nordverordneten gehörigen Acker von 0.19.40 ha (Kartenblatt 14, Karte 1, 2, 3 (Gemarkung Dersdorf).
Halberstadt, den 17. Dezember 1928.
Der Landrat. Wüller.

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt
Breiteweg 29, Vitel d. Verh. Beratenderat. Ing.

Die Festgabe für den Raucher
Zigarren Zigaretten Zigarillos
in allen Packungsarten und Preislagen
Brayère-Pfeifen, Zigaretten-Maschinen, Tabakdosen
Meine Auswahl und Preiswürdigkeit wird Sie zufriedenstellen!
Spezialität: **Brasil-Zigarren**

Originalgröße meiner „Cordova“ 10 Fig.
Hubert Berg
Hoheweg 4, Ecke Dominikanerstraße. Spiegelstr. 9, Ecke Wilhelmstraße.

Aus dem Gerichtsjaal.

Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung am 17. Dezember.

Freisprechungen. An der ersten Sitzung der Schwurgerichtsperiode, die am Montag unter Vorsitz des Landgerichtsrats Alpers begann, wurde verhandelt gegen den Schiffseizer S. wegen Meineid und den Kaufmann G. wegen Verleitung zum Meineid. Die Verhandlung lag wegen Gefährdung der Stillezeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Sch. soll dem S. eines Tages um fünfzig Reichsmark in heimlicher Beziehung gestellt haben. S. errietete darauf Anrede wegen fälschlicher Bekleidung. In dem darauffolgenden Verfahren gegen S. soll S. den Meineid geleistet haben, wozu ihn Sch. angestiftet haben soll. Während der Staatsanwaltschaft nur den Angeklagten Sch. für schuldig hielt und 1 Jahr Zuchthaus und 50 Mark Freisprechung verurteilte, hielt das Gericht bei allen beiden Angeklagten die Beweise nicht für ausreichend und erkannte daher auf Freispruch von Strafe und Kosten.

Vor dem Arbeitsgericht.

Sitzung am 15. Dezember.

Eine ins Wasser gefallene Klage. Der Motorenfabrikant A. hatte gegen seinen früheren Mischglühbirnen-Kunde aus Herausgabe von 411 Mark erloschen. Er behauptete, der Kaufhaber habe das Geld für Glühbirnen im heimlichen Verkehr erhalten. Die Klage war erst beim Landgericht anhängig, wurde aber dann wegen Unzulänglichkeit dem Arbeitsgericht überwiehen. Der beklagte Kaufhaber gab zu, daß er das Geld nicht abgetrieben habe, er sei aber dazu berechtigt gewesen, weil er noch Forderungen an den Arbeitgeber gehabt habe, die diesen Betrag noch überdeckten. Es wurde schließlich ein Vergleich geschlossen, in dem beiderseitig alle Forderungen erledigt wurden.

Am die Lieberstunden. An einer Papierfabrik mußte die Beschäftigung zwei Tage wegen Kesselreparaturen ausfallen. Die zwei Tage wurden dann durch löbliche Mehrarbeit von einer Stunde eingeholt. Der Arbeiter B., der an den Kesselreparaturen mitgearbeitet hatte, also deshalb an den beiden Tagen nicht auszuheilen brauchte, arbeitete täglich die Stunde aus mit. Als er dann die Beschäftigung von Lieberstunden verlangte, wurden ihm Befehlen verweigert. Er klagte deshalb jetzt auf Zahlung von 16 Lieberstunden. Vom Richter des Klägers wurde die Sache als eine herausgelagerte Sachlage bezeichnet, weil es sich um den Betriebsvorschriften handelte. Da eine gültige Einigung nicht möglich war, soll erst Beweis erhoben werden.

Ist die Entlassung zu Unrecht erfolgt? Der Kläger Z. war bei dem Besizer M. als Schlosser angestellt. Er war entlassen worden, weil er einige Male die Käse und Milch über den Zaun geschoben hatte. Er klagte deshalb jetzt auf Zahlung von 16 Lieberstunden. Vom Richter des Klägers wurde die Sache als eine herausgelagerte Sachlage bezeichnet, weil es sich um den Betriebsvorschriften handelte. Da eine gültige Einigung nicht möglich war, soll erst Beweis erhoben werden.

Die Invidische Gemeinde. Der Gemeindevorstand hat es bisher beliebt, ihren Arbeitslosen für Gelegenheitsarbeiten einen „Arbeitslohn“ Stundenlohn von dreißig Reichsmark festzusetzen zu zahlen, während der Zeitlohn für diesen Betrag. Wegen dieser menschenwürdigen Entlohnung ist nun durch Klage vor dem Arbeitsgericht endlich ein Regel vorgegeben. Der Herr Amtsvorsteher, der wie ein beglückter Bubel vor Gericht stand und nichts zur Entlohnung für die Lohnpolitik vorzubringen wußte, wird nun wohl in Zukunft müßig, daß auch eine Bürgerdummheit den Fortschritt antreiben muß.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. Ein medizinischer Betrieb in Nienstedte hatte zwei Arbeiterinnen entlassen, weil sie für den Betrieb nicht geeignet seien. Dafür hatte man Arbeiterinnen, die nur vorübergehend eingestellt waren, nicht entlassen. Eine von den Entlassenen war eine ältere Frau, die trotz ihres Alters ihren Dienst nach besten Können versehen hatte. Man hatte alle möglichen Kleinigkeiten gegen die beiden Frauen zusammengewürfelt, um nachzuweisen, daß sie für den Betrieb nicht geeignet seien. Ganz gelang es die Firma jedoch nicht zum Ziel. Sie wurde verurteilt, die eine Arbeiterin wieder einzustellen oder ihr eine Entschädigung von 135 RT. zu zahlen. Schließlich der älteren Frau war das Gericht der Lieberzeugung, daß die Entlassung zu Recht erfolgt sei. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan...

Sport.

Neuer Weltrekord im Freistil-Schwimmen.



Martha Nordhus.

die herbeiziehende schwedische Schwimmerin, hat 200 m in Freistil in 2 Minuten 39,4 Sekunden geschwommen und ihren früheren Weltrekord um 1,2 Sekunden verbessert.

Arbeiter-Schützen-Verein. Der Verein kann bis jetzt mit dem Erfolg zufrieden sein. An den Übungsabenden beteiligen sich durchschnittlich 28 Schützen. Sollte der eine oder andere verhindert sein, so füllen Neuanmeldungen stets die Lücken wieder aus. Ein Zeichen für den Fortschritt ist, daß zwei neue Gensdarme angeschafft werden sollen, welche am 1. Januar (Neujahr), nachmittags eingestellt werden. An diesem Tage findet im Vereinslokal (Obmann) ein sinnvoller Beisitzung statt. Es folgt nichts. Seder hat nur für ein originales Batel zu sorgen. Im nächsten Mittwoch, den 19. Dezember, pünktlich abends 8 Uhr, Übungsabende. Neuanmeldungen werden dort angenommen.

Der Weihnachtsgeldsprung des Harzer Stf-Verbandes in Schmetz am 30. Dezember 1928. Viele fleißige Hände rogen sich

Mitteldeutsche Rundschau.

Der Ausbruch der Landes-Versicherungsaufhank Sachsen-Anhalt

hielt am 17. Dezember 1928 in Merseburg seine ordentliche Jahresversammlung in neuer Zusammenlegung ab. Zum Ausschluß-Vorsitzenden wurde Kommerzienrat Schlotterbach bei Dessau, zu stellendem Vorsitzenden der Vorsitzende des Reichsausschusses, Prof. Dr. Schlotterbach, Entlastung der Jahresrechnung für 1927 und Entgegennahme des Geschäftsberichts wurde der Voranschlag für 1929 genehmigt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 57.400.000 RM. Als Haupteinnahmen sind 51 Millionen aus Beiträgen, 3,6 Millionen aus Zinsen, als Hauptausgaben 35 Millionen für Renteneinnahmen, 4,2 Millionen für Betriebskosten, 14,5 Millionen für Verwaltungskosten, Grundstücke und bauliche Anlagen und Darlehen für gesundheitsfördernde Zwecke vorgezogen. Der Einrichtung des bisherigen Amtesheimis Hobbeg in Bad Bert a. als Erholungsheim wurde zugestimmt. Das Erholungsheim soll so projektiert werden, daß es auch zur Heilung leicht Rententräger geeignet ist. Der preisgekrönte Entwurf des Architekten Schwedel für die Kindererholungsstätte Harzgerode fand die einstimmige Billigung des Ausschusses. Diese hat sich für die Errichtung und Betrieb der Kindererholungsstätte in Harzgerode am 18. Lebensjahr zu zahlen und dann in Bezug auf die bringe, machte sich der Ausschuss und beschloß, dem Vorstand die für die erneute Prüfung zu überweisen. Er brachte zum Ausdruck, daß er einen Wegfall der Kindererholungsstätte und Verändern der Geschäftsstelle bei Vollenbung des 18. Lebensjahres nicht billigen konnte, einer Heraushebung der Altersgrenze jedoch sehr unempfindlich gegenüber. Die Betriebsabrechnung wurde dem Vorstand beigegeben, bei den jüngerjährigen Stellen auf eine Herabsetzung der Altersgrenze für die Inwaliden und Altersrenten hinzuwirken. Zum Schluß wurden die Namen der neu gewählten Vorstandsmitglieder bekannt gegeben.

Rabeland, 17. Dezember. Tödlicher Unglücksfall. Vermittags kurz vor 8 Uhr verunglückte ein 40-jähriger hiesiger Kohlenbergarbeiter Heinrich Eckardt aus Göttingen. Er rutschte an den Gleisen hinsichtlich aus und geriet zwischen die Räder zweier angelegener Wagen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Ofterode a. H., 17. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ist über die Familie des Schlossermeisters Heide, hier, herabgetragen. Es waren alle Vorbereitungen zum Hausjahresfest getroffen. Mittwoch früh 7,30 Uhr wollte der Führmann Holte aus deren Hause das Schwed abholen. Er fand die Hausfrau verstorben, und auf mehrmaligen Klopfen öffnete ihm die im I. Stock wohnde Ehefrau. Sie war bei dem Tod verstorben, und ihre Leiche lag auf dem Sofa. Die Leiche lag in der Bettdecke und nur nach höchsten Lebenszeichen. Ob es sich um eine Gasvergiftung handelt, wird erst die nähere Untersuchung ergeben. Der hier allgemein geachteten Familie wendet sich regte Teilnahme zu.

Altenau, 17. Dezember. Der bekannte Stilmag Altenau über das Alenauer Bruchgebiet zur Wolfswarte, mieden im Abgebiet, war im Laufe des Sommers durch Windbrüche und andere Einflüsse unweilbar geworden. Annahme hat sich bei der Flut Altenau dieses Weges angenommen und in dem die Häusergruppe an der Westseite gemauert, diesen nicht benutzen und gern verlassen, landwirtschaftlich unbrauchbar gelegene Felder freizulegen. Die Arbeiter wurden nach zum Teil mündellosem Gehalt jetzt beendigt und auch der schnellste Abmarsch jetzt beendet.

Ballenstedt, 17. Dezember. Günstige Entwicklung des Kreises Ballenstedt. Der Bericht über die Vermahlung und den Stand der Kreisomunal-Angelegenheiten des Kreises Ballenstedt, entnehmen wir folgendes: Das Kreisrentenhaus ist wesentlich erweitert und verbessert worden. Der Wohnungsbau hat sich normal entwickelt. Die Lage der Landwirtschaft war noch bei der letzten Sitzung. Die zur Förderung derselben gegründete landwirtschaftliche Schule in Harzgerode ist eröffnet worden und erfreut sich einer gesunden Entwicklung. Der Viehbestand im Kreise hat eine erfreuliche Zunahme erfahren. Die Lage der Industrie hat sich etwas verbessert. Die Arbeitslosigkeit war im allgemeinen während der Berichtzeit günstiger als im Vorgahre. Im Arbeitsuchenden waren 5331 Personen gemeldet. Der Vermögensstand des Kreises betrug am 31. März 1928-29 1.756.242 Mark gegenüber 1.405.107 Mark am 31. März 1927.

Hettstedt, 17. Dezember. Zybusfälle. Radrennen vor kurzem vier Fälle von Zyphus festgestellt worden waren, von denen

zwei tödlich ausgingen, sind inzwischen vier neue Fälle gemeldet worden. Die Erkrankten treten inoffen zerstreut auf, so daß von einer Epidemie nicht gesprochen werden kann.

Magdeburg, 18. Dezember. (Eig. Junkt.) Jugendlicher Räuber. Hier drang der 16jährige Fleischhackerlehrling Burghals, der sich eine Wunde zugebracht hatte, in den Verkaufsraum der Magdeburger Dampfbäckerei ein. Er bedrohte die Verkäuferin und bewachte die Bedienten, die aber nur einen geringen Betrag entliehen. Er entkam, stellte sich jedoch später selbst dem Richter der befohlenen Gefolgschaft und lieferte den Raub wieder ab.

Satowedel, 17. Dezember. Großfeuer auf einem Gutshof. Ein Großfeuer wüthete bei dem Hofbesitzer Romolofa in Jöhndorfenstedt. Das Feuer ergriff sehr spät bemerkt worden war, brannten Scheune und Ställe mit zahlreichen landwirtschaftlichen Maschinen sowie der gelamten Ernte trotz eifriger Tätigkeit der Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften vollkommen nieder. Auch sehr viel Vieh wurde ein Raub der Flammen.

Löhndorf, 17. Dezember. Ein fährlicher Auto beobachtet heute mittag die Anfallen eines anderen Autos zwischen Mahlpfuhl-Tangerhütte. Das Auto fuhr im Zickzack auf der Chaussee, verringerte sein Tempo um schließlich gegen ein Gasseilbecken zu fahren, wo es stehen blieb. Man fand auf dem Faherfuß des Autos wurde nach Löhndorf gefahren, wo der Kranke in eine Sanatoriumsstation gebracht wurde. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Schlaganfall fest und verurteilte die Überführung in das Woblmirer Kreisrentenhaus. Es handelt sich, wie festgestellt werden konnte, um den 50jährigen Heilung aus Magdeburg. Keining ist linksseitig gelähmt, trotzdem sich er, obwohl er teilweise bei Bewusstsein ist, nicht verständlich machen.

Alten (Eld), 17. Dezember. Sieben Biber erschlagen. Tropfen wiederholt darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der nur noch in geringer Zahl in der Elbe anzurefindende Biber unter staatlichem Schutz steht, kommt es immer wieder vor, daß gemüllende Personen Jagd auf diese selteneren Tiere machen. Kürzlich wurde ein Fischer Junder aus Alten ermittelte, unter Verdacht, nicht weniger als sieben Biber erschlagen und die Felle an zwei Deskauer verkauft zu haben, die bereits hiter Erhösh und Regel seiner Verbindung des Biberes stehen befanntlich als höchststrafe fünf Jahre Gefängnis.

Halle a. S., 17. Dezember. Großfeuer. Am Sonnabend gegen 20.40 Uhr wurde die Berufsumkehr nach der Burgstraße geueren, wo im Hause Nr. 50 ein Großfeuer entbrannt war. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen eine überaus ernste Lage vor. Das in dem Wählgeschloß entzündete Feuer hatte bereits eine Tür zum Treppenhaus zerstört und die hölzerne Hauptrippe nach den Obergeschloßen in Brand gefahrt. Lange Schloßflammen zogen gegen den Himmel. Die ersten Schritte der Feuerwehr an Klängen der Wählgeschloß. Sie fand aber die Treppe zu den oberen Geschloßen bereits in heftigen Flammen vor. Unter gleichzeitigen Einsatz von drei Schlauchleitungen, welche über Schieber und Hakenleiter an der Hoffront vorgekommen wurde, erfolgte ein Durchdringen der zweiten Obergeschloßwohnung. Gleichzeitig wurde versucht, nach dem Dachgeschloß vorzudringen, wo sich, wie erst jetzt bekannt wurde, eine Wohnung befand, die ein 73jähriges Ges. fräulein Helene Triemann bewohnte, und das man verzichtete. Die übrigen Hausbewohner hatten sich bereits vor Anbruch des Feuerhebers in Sicherheit gebracht. Mit Ausnahme des bewohnten Feuerhebers in die vorerwähnte Wohnung vor. Sie fanden die Stiegenrampe in einer kleinen Bodenrampe bewohnt auf und liegen sie mit dem Rettungsapparat an der Diebelsewand herunter, worauf sie durch Arbeit-Sanitäter dem Diakonissenhaus zugeführt wurde. Dort ist sie dann verstorben. Gegen 22 Uhr konnte mit den Aufräumarbeiten begonnen werden, nachdem es der Feuerwehr unter Einsatz von acht Schlauchleitungen und drei Motorspritzen im schweren Kampf gelungen war, den Flammen endgültig Einhalt zu gebieten.

Merseburg, 17. Dezember. Wegen eine weitere Verengung des Mittelbandanbahnens. Der Magistrat hat die Stadtverwaltung proffert in einer hastigen Einunde an alle zuständigen Stellen gegen die weitere Verengung des Arbeitsbeginns am Entwurf des Mittelbandanbahnens. Er weist in dem entsprechenden Antrag darauf hin, es sei in den Staatsverträgen festgelegt, daß der Mittelbandan und sein Südteil ein einheitliches Ganzes ist, das ohne Verengung einzelner Teile möglichst gleichzeitig gebaut werden soll.

um 6 Mart hinauf. Das sind die höchsten Preise, die in diesem Jahre notiert worden sind. Die Konsumnachfrage ist lebhafter geworden, ohne aber besonders reg zu sein. Die amtlichen Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, fracht und Gebinde gehen zu käufers Laufen, lautet für 1 Dunität auf 2,10 Mart, für 2a Dunität auf 1,95 Mart und für abfallende Dunität auf 1,70 Mart.

Berliner Kartoffelverwertung vom 17. Dezember. Amliche Kartoffelverwertung hat die Zehner monatlich am märktliche Einnahmen: Weiße 2,10-2,20, rote 2,30-2,50, gelbbraune 2,20-2,60, großhandelt über Notis, Fabrikartoffeln 10-11 Premie je Eiertprozent.

Wirtschaft und Handel.

Die Breslauer Messe fällt aus. Die Breslauer Messe und Ausstellungs-Gesellschaft hat beschlossen, die Frühjahrsmesse 1929 ausfallen zu lassen. Statt dessen werden Herbstausstellungen abgehalten, die sich im November 1928 jetzt beendigt haben.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörsen vom 17. Dezember

	15. Dezember	17. Dezember
ab märkische Statton in Mark		
Weizen	204.- bis 208.-	204.- bis 208.-
Roggen	201.- bis 205.-	201.- bis 205.-
Strauchgerste	218.- bis 215.-	218.- bis 215.-
Futter u. Industrie-Getreide	198.- bis 195.-	198.- bis 195.-
Safer	191.- bis 198.-	191.- bis 198.-
Voco-Wald Berlin	222.- bis 224.-	222.- bis 224.-
Weizenmehl	25.75 bis 28.75	25.75 bis 28.75
Roggenmehl	23.50 bis 25.50	23.50 bis 25.50
Weizenkleie	14.25 bis 14.40	14.25 bis 14.40
Roggenkleie	14.00 bis 14.25	14.00

Dankmarkt vom 17. Dezember. Der Butiermarkt verfehlt weiter in außerordentlich fetter und steigender Haltung. Kopenhagen und Walmö gingen Ende der verflochtenen Woche um 20 Kronen pro 100 Kilogramm herum. Hamburg erhöhte um 8 Mark pro Zentner. Berlin steigt am 15. die Preise

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Drugsruppe Halberstadt
 Parteifunktionar Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

Jungsozialisten. Donnerstag, den 20. Dezember, abends pünktlich 8 Uhr im Gewerkschaftsraum: Vortrag des Gen. Walter Fuernmann: „Eduktionswesen“. Schulsozialisten für uns als Sozialdemokratie.“

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Note halten Sörbe-Friedrich-Club. Am Mittwoch darf keiner fehlen, alles erlischt in Aufs. Kaffeestunde muß geben mitbringen. Die Mitglieder der anderen Sörbe werden gebeten nach Möglichkeit nicht zu erscheinen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bernigrode. Dienstag abends 8 Uhr findet im Monopol eine Vorstands- und Fährerzählung statt. Hierzu müssen die Kommerabon von Weindorf-Formale ebenfalls erscheinen.

Soziales.

Siebzig Käufer für zwei Güter.

Nach den Darlegungen der Landwirte und nach Meinung ihrer ...

Hannover, den 10. August 1928.

An den Verlag der „Deutschen Tageszeitung“ ...

Wie ich nun sehr in meinem jährlichen Geschäftsbetriebe als ...

Die „Deutsche Tageszeitung“ darf damit rechnen, daß wir uns ...

Von 150 000 Pariser Schulkindern sind nach einer amtlichen ...

Bücher und Schriften.

Dürer-Kalender für Kunst und Kultur 1929 (Breitform). Her- ...

Ein wunderbarer Kunstkalender. Sicherlich das Schönste, was ...

Heinrich Siemer, „Juda und die Anderen“. Ver- ...

Der jüdischen Mensch steht im Mittelpunkt eines ungewöhn- ...

reife Roman „Juda und die Anderen“, von Heinrich Siemer ...

sondern ein großartiges Problemwert, das in spannerender Roman- ...

der leidigarten Erscheinung, unermüdet genähert an den gro- ...

Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender.

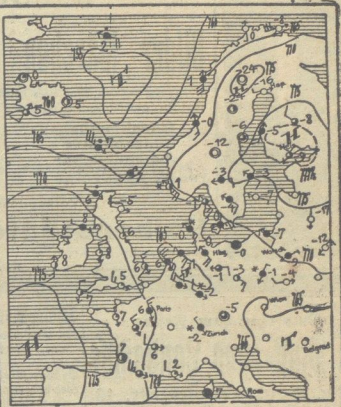
Mittwoch, den 19. Dezember.

Berlin. 20. „Das Christfest“, Spieloper von Figner. Bis ...

Königsplatz (Jessen). 18.55 Ing. Guttwein „Arbeits- ...

Leipzig. 19.30 Dr. Boefneck „Das Eheproblem — Ehebera- ...

Amthliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: O = Wolken, N = Nebel, H = Hoch, L = Tief, ...

Vorausssichtliche Witterung bis 19. Dezember, abends:

Die erste Staffel mit Niederschlag, die vom Aufgleiten der we- ...

Zu allen kommt der Weihnachtsmann, Er kommt in Dorf und Stadt ...



Mit dieser Gabe ist der alte Weihnachtsmann wohl in jedem Hause willkommen, OVERSTOLZ ist ja nicht umsonst die meistgerauchte Zigarette Deutschlands.

Haus Renerburg

Sonder liefern wir in Geschenkpackungen: 100 Stück RAVENKLAU zu 6 Mk * 50 Stück LÖWENBRÜCK und 50 Stück GÜLDENRING zu 9 Mk.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wasserebreis halbmönllich 1 Mark einschließliche Weingeist, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht sich in der Gesellschaft, von unseren Bienen und Eigentümern entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dömling 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitung, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: F. W. W. Rindermann, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur u. Inhaber: Kurt Zeiffel, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenebreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamelle 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Während ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kasse. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dömling 48 (Fernruf Nr. 2313), Volkshaus Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 3.

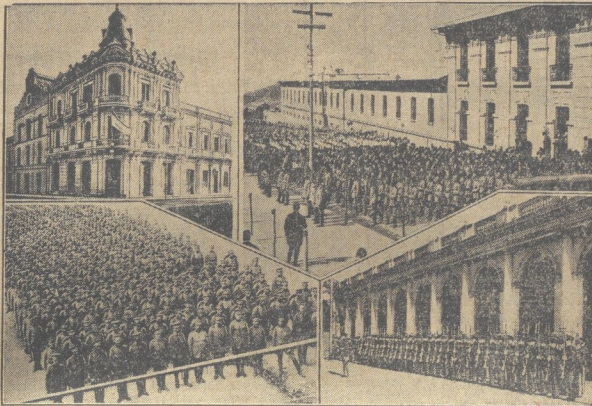
Nr. 297

Mittwoch, 19. Dezember 1928.

3. Jahrgang.

Krieg in Südamerika.

Neue blutige Grenzkämpfe. — Bereits über 200 Tote. — Kampf um die Forts. — Friedensbemühungen von allen Seiten.



Oben links: Das Kriegsmilitarismus von Paraguay; rechts: Bolivianische Truppe vor dem Ausmarsch in La Paz. Unten links: Bolivianische Refusenken nach der Einstellung; rechts: Garde-Infanterie von Paraguay.

London, 18. Dezember. (Eig. Funfm.) Während die Regierungen von Bolivien und Paraguay sich zu Verhandlungen bereit erklären, läßt die Generäle weiter los. Mehr als 200 Soldaten haben bereits ihr Leben lassen müssen. Die bolivianischen Truppen haben inzwischen sogar einen allgemeinen Angriff auf die Grenzforts Paraguays unternommen. Nach mehrtägigen Kämpfen gelang es ihnen auf Grund ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit, die Verteidiger zum Rückzug zu zwingen. Den verbliebenen Streitkräften von Paraguay gelang es bei einem Gegenangriff nach 12stündigen heftigen Kämpfen drei der verlorenen Forts wieder zu besetzen.

Zwischen den beiden südamerikanischen Republiken Bolivien und Paraguay ist es innerhalb weniger Tage nacheinander zu neuen Grenzkämpfen, zum Abschluß der diplomatischen Beziehungen und schließlich, nach einer Intervention des gerade tagenden Völkerbundes zu kriegerischen Handlungen größeren Maßstabes gekommen. Eine formelle Kriegserklärung liegt zwar noch von keiner Seite vor, aber der tatsächliche Zustand, der in den letzten Tagen eingetreten ist, insbesondere die Höhe der beiderseitigen Verluste, spricht dafür, daß ein wirklicher Krieg nach südamerikanischen Maßstäben bereits im Gange ist.

Südamerikanische Maßstäbe sind allerdings ganz anders zu verstehen als europäische. Bei Südamerikanern, die sich meist auf uraltertümlichen Gespinnsten tieferer Dimensionen und fern von zivilisierten Geistesleistungen, treten keine Massenheere in Aktion, sondern kleine Verbände berufsmäßiger Soldaten, durch eingeborene Indianerstämme ergänzt. Solche Kriege können Jahrzehnte dauern, ohne daß das Wirtschaftsleben der unmittelbar vorliegenden Staaten darunter ernstlich leidet, geschweige denn die Wirtschaft und der Friede der Außenwelt. Nur der nordamerikanische Kapitalismus pflegt in den meisten Fällen der letzten Dritte zu sein, denn er sichert sich nachträglich durch Anleihen an die finanziell mitgenommenen Kriegsgegner weiteren wirtschaftlichen und politischen Einfluß in deren Ländern.

Wird man in einem modernen Kriege, dann gewinnt man sofort die Überzeugung, daß es sich hier um ausgesprochenen Unwahrscheinliches handelt, dererwegen Krieg zu führen ein heller Wahnsinn ist: die Grenze zwischen Paraguay und Bolivien ist etwa so lang wie die Strecke Berlin-München und ist mit dem Einzelgepöbel besetzt worden, ein Zeichen dafür, daß es Gebiete sind, die man zum Teil überhaupt nicht kennt und die kein zivilisiertes Volk jemals betreten hat. Dieses Gebiet heißt „Gran Chaco“ und ist in den letzten hundert Jahren oft Gegenstand von Streitigkeiten. Schiedsrichterschiedsungen und Verträge zwischen Bolivien und Paraguay sind dort seit Jahrhunderten festgesetzt haben und das würde im Zeitalter des Kapitalismus allerdings kaum genug für die beiden Regierungen sein, Menschenleben zu opfern. Die Frage der „Schuld“ ist von Europa aus schwer zu beantworten. Aus mitter dieser Krieg umso sinnloser an, als es sich um zwei Völkern gleicher Kultur, gleicher Sprache, gleicher politischer Herkunft handelt. Es ist überhaupt nicht einzusehen, warum es so viele südamerikanische Republiken gibt, die ja alle eine zur selben Zeit von der spanischen Fremdherrschaft befreit wurden und im übrigen sprachlich, kulturell und sogar den politischen Verfassungen nach fast völlig gleichgeartet sind. In Südamerika treibt eben der Kleinrenten-Partikularismus heute noch ebenso schlimme Wästen

wie in Deutschland vor 125 Jahren. Der Gedanke, daß Tiroler gegen Salzburger, Sachsen gegen Thüringer jemals Krieg führen könnten, erscheint uns geradezu als ein Bärenwitz. Aber unter Bolivien 1. haben Kämpfer gegen Tiroler häufig gestanden und es über, heute noch Veteranen des Krieges zwischen Preußen und Hannoveranern. Deshalb soll man sich nicht übermäßig wundern, wenn in Aktion, der Hauptstadt Paraguays, und in La Paz, der Hauptstadt Boliviens, zur Vorbereitung des angegriffenen Vaterlandes“ aufgerufen wird, ebenso wie vor dreißig Jahren zwischen Chile und Peru gekämpft wurde. Der jetzige Konflikt ist allerdings umso fonderbarer, als er zwischen zwei Staaten ausgebrochen ist, die zu allen übrigen Gleichartigen noch ein weiteres gemeinsames Schicksal zu tragen haben: Bolivien und Paraguay sind die beiden südamerikanischen Republiken, die keinen Zugang zum Meere besitzen. Selbst also, wenn der eine Staat den an-

beiden Länder gegenüber dem Völkerbund und der Panamerikanischen Union den Eindruck gewinnen, daß die größere Schuld bei Bolivien liegt. Denn der entscheidende Grundlag, an dem die Völkerbundsmächte festhalten müssen, ist der, daß derjenige stets im Unrecht ist, der das Schiedsverfahren ablehnt und zu kriegerischen Handlungen schreitet, ohne den Schiedspruch abzuwarten!

Schluß soll gemacht werden.

Chile sendet eine Note an Bolivien.

London, 18. Dezember. (Eig. Funfm.) Nach einer Kabelmeldung aus Kempton hat die Regierung von Chile eine Note an Bolivien gerichtet, in der sie die Einstellung aller militärischen Operationen und sofortige Annahme der Vermittlungsorschläge fordert. Es hätten sich sämtliche amerikanischen Staaten verpflichtet, nichts zu unternehmen, um den Frieden zu gefährden und auch Bolivien müßte diesen Weg geben.

Amerikanische Sorge um die geliehenen Dollars.

London, 18. Dezember. (Eig. Funfm.) In Washington haben die Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse an der bolivianisch-paraguayanischen Grenze einen beunruhigenden Eindruck hervorgerufen. Nicht zum wenigsten deshalb, weil die 65 Millionen, die Bolivien in den letzten vier Jahren in Form von Anleihen aus den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten hat, zu friedlichen Zwecken bestimmt waren. Man begreift auch schwere Besorgnisse über die Auswirkungen des Konfliktes auf die anderen südamerikanischen Staaten.

Reklage gegen eine Inkorporation.

Berlin 18. Dezember. (Telefon.) Wie Berliner Blätter aus Washington melden, erklärte Staatssekretär Kellogg am Montag, daß die Vereinigten Staaten an ihrer Forderung festhalten, daß eine Inkorporation im paraguayanisch-bolivianischen Konflikt von außen her nicht stattfinden dürfe. Die Panamerikanische Konferenz, die jetzt in Washington tagt, habe jedoch an ihrem von Paraguay bereits angenommenen Vermittlungsangebot festgehalten.

Der Völkerbund als Friedensstifter.

Paris, 18. Dezember. (Eig. Funfm.) Briand ist am Montagabend wieder in Paris eingetroffen. Er wird schon heute eine neue Unterredung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, der in Begleitung mehrerer Beamter der Völkerbundes nach Paris unterwegs ist, über den Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay haben.

Wie der „Recht“ berichtet, vertritt, sieht man in den Kreisen des Völkerbundes den Konflikt als sehr ernst an und ist entschlossen, alles zu tun, um einen wirklichen Krieg zu vermeiden. Die Tatsache allein, daß Drummond nach Paris gekommen sei, müßte als deutliches Anzeichen dafür gewertet werden, daß Briand energische und sofort wirksame Maßnahmen ergreifen wolle, und daß er sich nicht scheuen werde, eine außerordentliche Tagung des Völkerbundes nach Paris einzuberufen. An dieser Tagung werde, wie der „Recht“ zu berichten weiß, Stresemann voraussichtlich persönlich nicht teilnehmen, sondern sich durch den deutschen Vizebotschafter in Paris vertreten lassen. Chamberlain werde jedoch die kurze Reise über den Kanal nicht scheuen.

Phrasen.

Redaktionsstuben wirklich denkt.

Von der radikalen Opposition zu Papier gebracht wurde, wiewol gegenüber der Weimarer Verfassung benachteiligt. Mögen die Worte auch noch so hochtrabend sein.

Ja, man nimmt sich selber schon nicht mehr ganz ernst: „Die Deutschnationalen haben die alten Standarten, die schon am Boden liegen, wieder hochgehoben. Monarchie, Monarchie! In den vier Wänden unter sich dürfe man ruhig Republikaner sein, aber noch außen hin müßte man das majestätische Parteibild hochhalten. Das lagte kein Witzwort, sondern jemand, dem es ernst um die Vermittlung in seinem Lager war.“

Auch vom Monarchismus der Landwirte hält der Kenner nicht mehr viel, denn dem Landwirt von heute haben die Kreisstellen sehr viel näher als der Zehrer. Die Königs- und Kaiserbilder... ist zu einem Lippenbekenntnis in den Breitenlanden geworden.

Zur Veranschaulichung des Bildes gehört, was Schulze-Pfäfer über die Zusammenarbeit zwischen seinen bisherigen Parteifreunden und den Kommunisten sagt: „Die Kommunisten leben sich nach schwarzweißer Hilfe um, wenn sie einen verbätigen Sozialdemokraten hürzen wollen und die Nationalen haben schon so manches Mal zünftig bekannt, jedesmal ein wenig ein wenig mehr zählte für sie.“

So erzählt man von Dr. Schulze-Pfäfer, der bisher einer der prominentesten im Jugendberg-Kreis war, und noch heute einer der Willensden ist, was von der „nationalen Rechten“ in Deutschland zu halten ist, was sie kann und — was ihr hilft.

„Auch die sogenannten „legalen Staatsstreikpläne“ der Jugender und Genossen nimmt Schulze-Pfäfer nicht ernst: „Das an oppositionellen Prototypen für eine neue Verfassung